

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Gemeinde: Hoffnung.de

Datum: 25.3.2018

Prediger 8,16-9,10 (15)

Jakobus, der Halbbruder Jesu, beschreibt den Menschen so:

Jakobus 4,14: die ihr nicht wisst, wie es morgen um euer Leben stehen wird; denn ihr seid ein Dampf, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet.

Wir sind wie der Nebel, der über dem Topf entsteht, wenn man Nudeln kocht. Und alle Versuche aus dieser Position das Leben als Ganzes zu verstehen, sind – ob uns das passt oder nicht – von vorne herein zum Scheitern verurteilt.

Prediger 8,16-9,10.

16 Als ich mein Herz darauf richtete, Weisheit zu erkennen und das Treiben zu besehen, das auf Erden geschieht - denn weder bei Tag noch bei Nacht sieht man Schlaf mit (o. in) seinen Augen¹ -,

17 da sah ich am Ganzen des Werkes Gottes,

Bevor ich weiterlese: Hier haben wir schon den Grund für unser Scheitern, wenn wir über die Welt, die Geschichte und auch unser Leben nachdenken. Es ist nicht *unsere* Welt, nicht einmal *meine* Geschichte, sondern immer *Gottes Werk*. Wir können Menschenwerk gerade so verstehen. Ich kann vielleicht noch verstehen, was ein Internet Message Access Protokoll ist, also ich persönlich verstehe das nicht wirklich, ich weiß nur, dass es dafür sorgt, dass jede E-Mail auf meinem Handy auch auf meinem PC ist – und umgekehrt –, aber grundsätzlich könnte ich das vielleicht noch verstehen, wenn es mich interessieren und ich mich damit beschäftigen würde. Nur der Ablauf der Geschichte, mich eingeschlossen, das ist Gottes Werk!

da sah ich am Ganzen des Werkes Gottes, dass der Mensch das Werk nicht ergründen kann, das unter der Sonne geschieht. Wie sehr der Mensch sich auch abmüht, es zu erforschen, so ergründet er es nicht. Und selbst wenn der Weise behauptet, es zu erkennen, er kann es doch nicht ergründen.

Wer denkt, dass er durch kluges Nachdenken den Schlüssel zum Verständnis allen Seins finden kann, der irrt. Egal wie sehr er sich abmüht. Und wer

¹ Der zweite Teil des Satzes ist nicht nur schwer zu übersetzen, sondern auch ein bisschen merkwürdig. Inhaltlich scheint es Salomo um das Treiben der Menschen auf der Erde zu gehen, die so mit sich und ihren Ideen beschäftigt sind, dass sie keine Chance haben, genügend zu schlafen (vgl. Prediger 2,23).

behauptet, die Welt zu verstehen, der lügt. Aber es ist genau dieses Versprechen, das hinter den großen Ideologien und Philosophien steckt: *Ich weiß, wie die Welt tickt und kann sie entsprechend verändern.* Aber das stimmt nicht! Selbst wenn Menschen sich hinstellen und behaupten, „ich hab’s!“, stimmt nicht! Lasst euch deshalb nicht verführen! Die Rätselhaftigkeit des Lebens wird bleiben... gehört zum Leben dazu! Und kein großer Denker, kein Heraklit, kein Aristoteles, kein Konfuzius, kein Decartes, kein Kant, kein Hegel, kein Marx, kein Nietzsche, kein Russel, kein Sartre und auch nicht Stephen Hawking für alle gilt: *Und selbst wenn der Weise behauptet, es zu erkennen, er kann es doch nicht ergründen.*

Prediger 9,1 Denn das alles habe ich mir zu Herzen genommen, und zwar um dies alles zu prüfen (oder: zu erklären): dass die Gerechten und die Weisen und ihre Taten in der Hand Gottes sind.

Bei allem Unverständnis ist das die Lösung. Ich bin als Gerechter bzw. Weiser – die Bibel macht da keinen wirklichen Unterschied, weil echte Weisheit mit Gottesfurcht beginnt (Sprüche 9,10). Es gibt keine Weisheit, die den Namen verdient, losgelöst von einem Wissen über Gott, einem Glauben an Gott und einer Beschäftigung mit seinem Wort. Und wer das tut, der versteht: Ich bin mit meinem Leben in Gottes Hand. Und das genügt. Egal, was kommt.

Sei es Liebe, sei es Hass, nichts davon erkennt der Mensch. Alles beides liegt vor ihrer Zeit, 2 alles beides -

Die Formulierung „vor ihrer Zeit“ trifft es nicht genau. Es geht die ganze Zeit ja um die Dinge, die vor uns liegen. Wir ergründen nicht, ob uns Liebe oder Hass erwartet. Es wäre viel eingängiger, würde man übersetzen: *Sei es Liebe, sei es Hass; kein Mensch weiß, was von den beiden ihn erwartet.*

wie bei allen Menschen: Ein Geschick ist für den Gerechten und für den Ungerechten bestimmt, für den Guten und den Reinen und den Unreinen und für den, der opfert, und den, der nicht opfert; wie der Gute, so der Sünder, der, der schwört, wie der, der den Eid scheut.

Ein Geschick. Alle Menschen, egal wie gottesfürchtig sie leben, werden sterben.

3 Das ist ein Übel in allem, was unter der Sonne geschieht, dass einerlei Geschick allen zuteil wird. Auch ist das Herz der Menschenkinder voll Bosheit, und Irrsinn ist in ihrem Herzen während ihres Lebens; und danach geht es zu den Toten.

Alle Menschen müssen sterben. Das ist das *eine Geschick*, das alle Menschen teilen. Niemand kann diesem Übel entrinnen.

4 Ja, wer noch all den Lebenden zugesellt ist, für den gibt es Hoffnung. Denn selbst ein lebendiger Hund ist besser daran als ein toter Löwe!

Leben ist besser als Tod. Aber warum ist ein lebender Hund besser dran als ein toter Löwe? Weil er fressen kann, kleine Hundebabys zeugen kann oder jeden Tag seine Gassi-Runde dreht? Ja, genau das! Leben ist besser als der Tod.

5 Denn die Lebenden wissen, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen gar nichts

Ich bezweifle, dass Salomo eine Aussage über den Zustand der Toten machen wollte. Er will vielmehr zum Ausdruck bringen, dass die Toten im Gegensatz zu den Lebenden kein aktives Wissen im Leben mehr haben, einfach weil ihre Zeit vorbei ist. Sie sind m.E. nicht im absoluten Sinn Unwissende, so als ob man ihnen alles Wissen genommen hätte, sondern sie nehmen nicht mehr Teil am Wissen dieser Welt. Sie sind raus aus dem Spiel.

5 Denn die Lebenden wissen, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen gar nichts, und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Name ist vergessen.

Merkt ihr wie sehr es Salomo um das Leben unter der Sonne geht? Wenn ich das lese, dann zuckt es immer in mir. Ich verstehe zwar, wie der Prediger die Position der Diesseitigkeit beibehält, aber mir ist sie einfach zu wenig. Und das darf es ja auch sein! Salomo klingt so anders als Paulus, wenn der schreibt: „*Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser!*“ (Philipper 1,23). Aus einer rein irdischen Perspektive heraus ist es besser ein Lebender zu sein, aber für den, der die Auferstehung zum Leben kennt, für den verliert der Tod natürlich allen Schrecken. Aber zurück zu den Toten.

6 Auch ihr Lieben, auch ihr Hassen, auch ihr Eifern ist längst verloren gegangen. Und sie haben ewig keinen Anteil mehr an allem, was unter der Sonne geschieht.

Ist man erst einmal tot, ist man raus. Game over. Und man kommt auch nicht zurück. Reinkarnation ist ein Mythos. **Hebräer 9,27:** „*Und wie es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht,*“ Einmal wird gestorben. Dann kommt die Abrechnung. Und deshalb gilt es die Zeit auf der Erde zu nutzen. Wie es in Vers 4 hieß: *...wer noch all den Lebenden zugesellt ist, für den gibt es Hoffnung.* Wichtig: Der Prediger ist ein Buch für Gläubige bzw. Gerechte also für Menschen, die mit Gott leben. Das Buch ist kein evangelistisches Traktat! Es wurde geschrieben, um – wie der Rest der Weisheitsliteratur – in der Erziehung von jungen Menschen Verwendung zu finden. Es ist ein Buch für Eltern, die mit ihren Kindern über das Leben reden. Es ist ein Buch, mit dem man seinen Kinder erklären kann, wie das Leben unter der Sonne funktioniert – für Gott-Gläubige! Es ist Matthäus 6,33, aber aus einer anderen Perspektive. In Matthäus sagt Jesus: *Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit!* Mach Gott und seine Werte und seine Herrschaft zur Nr. 1 in deinem Leben. Und nicht das Geld oder was auch sonst noch die Heiden beschäftigt. Wenn man genau schaut, sagt Salomo dasselbe. Er formuliert nur anders: Jesus sagt: „*Trachtet zuerst nach Gottes Reich!*“ Der Prediger sagt: „Egal wonach du sonst trachten magst, es wird dir keine Erfüllung bringen!“ Insofern lädt Salomo zwar nicht direkt zur Bekehrung ein, aber er macht völlig klar, was jeder braucht ist eine Beziehung zu Gott. Nur dann kannst du das Leben genießen. Und er nimmt an einer Stelle Druck raus, wo sich Christen m.E. oft verkrampfen. Ein Vers, der mir persönlich ganz viel bedeutet:

**7 Geh hin, iss dein Brot mit Freude und trink deinen Wein mit frohem Herzen!
Denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun.**

Den ersten Teil des Satzes kennen wir schon zur Genüge, aber die Begründung ist neu. Wie viele Christen kenne ich, die Gottes bedingungslose Liebe nicht glauben! Natürlich heißt es in 1Johannes 4,16: *Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat.* Aber können wir wirklich glauben, das Gott längst Wohlgefallen an uns hat? Dieser Gedanke wäre eine lange Auszeit allein mit Gott wert. Ihn zu verstehen, hat etwas damit zu tun, Gnade und Liebe zu begreifen! Und das fällt gerade denen schwer, die in ihrer Kindheit eben nicht bedingungslose Liebe erfahren haben, sondern mit Ansprüchen konfrontiert worden sind. Wer als Kind gelernt hat, dass Liebe an guten Noten und Artigkeit hängt, der wird dieses Denken auch auf Gott übertragen. Für den ist die Idee, dass man Gott nicht beeindrucken oder zufrieden stellen muss, etwas vielleicht völlig Neues.

Kannst du glauben, dass Gott dich mag, dass du in seinem Wohlwollen sicher und geborgen sein kannst, dass du ihm nichts beweisen und seine Liebe nicht durch Leistung erkaufen kannst?

Vielleicht denkst du jetzt: Aber was ist mit Sünde? Die mag Gott doch nicht? Stimmt! Aber dem Prediger geht es hier nicht um Sünde, es geht ihm viel globaler um dein Leben. Wenn du sündigst, o.k. schade, bekenne sie, bring es in Ordnung. Gott ist treu und gerecht, dass er uns Sünde vergibt (1Johannes 1,9). Wenn sich dein Leben um Götzen dreht und du deine Zeit mit Nichtigkeiten vergeudest... o.k. nicht cool, nicht gut, muss man ändern (1Johannes 5,21), aber es ändert nichts an Gottes Haltung zu dir. Kannst du viel grundsätzlicher glauben, dass Gott dich schätzt und sich über das freut, was du tust?

Dass du ihm kein Ausnahme-Leben vorleben musst? Eines, das womöglich über deine Kräfte geht, weil du versucht jemanden zu imitieren, der du nicht bist? Dass es Gott reicht, dass du das Leben lebst, das er dir gegeben hat? Dass dein Leben seinen Sinn nicht durch dich bekommt, sondern durch das, was Gott für dich an guten Werken vorbereitet hat (Epheser 6,10)? Ich finde den Vers gleichermaßen genial für die Depressiven wie für die Macher, für die vom Leben Überforderten wie für die, die scheinbar immer noch eine Schippe drauflegen können. Die einen werden ermutigt, das zu leisten, was sie können, die anderen werden davor bewahrt, ihr Selbstwertgefühl am Erfolg fest zu machen. Einfach genial!

8 Deine Kleider seien weiß zu jeder Zeit, und das Salböl fehle nicht auf deinem Haupt.

Weißer Kleider und Salböl, saubere Kleidung und Parfum, sind Zeichen der Freude. Genieße es, in der Liebe Gottes zu leben. Und Salomo wäre der erste, der dir sagen würde, dass Genuss als Gott-Ersatz und Lebenssinn nichts taugt! Aber trotzdem darf ich darauf achten, dass nicht zu wenig Freude in meinem Leben

ist. Darum geht es hier.

9 Genieße das Leben mit der Frau, die du liebst, alle Tage deines nichtigen Lebens, das er dir unter der Sonne gegeben hat, all deine nichtigen Tage hindurch! Denn das ist dein Anteil am Leben und an deinem Mühen, womit du dich abmühst unter der Sonne.

Eigentlich ist der Vers selbsterklärend. Einzig, dass er für viele Christen so ungeistlich wirkt. Sollte Leben so einfach sein? Wo bleibt da die Demut, das Kreuztragen, die Leiden um Christi willen? Jesus selbst sagt, dass wir uns selbst verleugnen sollen (Lukas 9,23), Johannes schreibt, dass wir die Welt nicht lieben sollen (1Johannes 2,15)... wie passt das mit dem Prediger zusammen? Ich denke, es passt so: Der Prediger beschreibt den Umgang mit der Freude, mit Genuss und setzt voraus, dass das Leben aus Mühen besteht. Wenn wir an anderer Stelle von Selbstverleugnung lesen oder davon, das Kreuz aufzunehmen oder Botschafter Christi zu sein, dann sind das alles Dinge, die sich beim Prediger unter dem Begriff *Gottesfurcht* verbergen: Prediger 3,14 (alles ist für die Ewigkeit)... *damit man sich vor ihm fürchtet*. Prediger 5,6 *So fürchte Gott!* Prediger 8,12 (gut geht es denen,...) *die sich vor seinem Angesicht fürchten*. Und das Fazit über das ganze Buch, Prediger 12,13: *Fürchte Gott und halte seine Gebote!*

Wenn Salomo schreibt, *genieße das Leben*, dann meint er nicht: Werde Hedonist, lebe nur noch für den Spaß und lass es krachen! Er ist allerdings dagegen, dass wir die Freude verteufeln, womöglich weil wir glauben, dass Gott ein ständig unzufriedener, knauseriger alter Kauz ist, der sich selbst nichts gönnt und dem es daran gelegen ist, uns zu gängeln und zu kritisieren und alles zu verbieten, was Spaß macht. Weit gefehlt. Wer Gott fürchtet und sein Leben verantwortlich vor Gott lebt, der kann und soll seinen Anteil am Guten genießen.

Aber: Der Aufruf zum Genuss ist dabei kein Aufruf zur Passivität!

10 Alles, was deine Hand zu tun findet, das tue in deiner Kraft!

Das ist die Ausgewogenheit des Predigers. Leben ist eben nicht Genuss *oder* Maloche, Freude *oder* Stress. Leben ist beides. Aber dazu beim nächsten Mal mehr.

Heute möchte ich euch mit der Frage entlassen: Kannst du glauben, dass Gott von dir begeistert ist? Von Donnerstag auf Freitag übernachtet oft mein zweijähriger Enkel Lukas bei uns. Lukas ist eine Ausgeburt von Lebensfreude, der jauchzend und eine Spur des Chaos verbreitend auf seinen zwei kurzen Beinen durch die Wohnung tobt. Ich liebe ihn. Ich bin begeistert von ihm. Auch wenn er gerade dabei ist, mit einem Blechfrosch auf den Boden zu hauen und dabei das Laminat zerkratzt. Ich freue mich einfach bedingungslos an meinem Enkel. Und so freut sich Gott an seinen Kindern. Trau dich, das zu glauben und fall nicht auf Leute rein, die behaupten, sie hätten mehr Durchblick als Gottes selbst. AMEN